CHRISTOPHSHEIM

KTQ®

Kooperation
für Transparenz
und Qualität im
Gesundheitswesen

KTQ-QUALITÄTSBERICHT

zum KTQ-Katalog 1.0 für Pflege

Einrichtung:	Christophsheim
Institutionskennzeichen:	---
Anschrift:	Faurndauer Straße 6 – 10 73035 Göppingen

Ist zertifiziert nach KTQ® mit der Zertifikatnummer:	2015-0080 PFVN
durch die von der KTQ-GmbH zugelassene Zertifizierungsstelle:	WIESO CERT GmbH, Köln

Gültig vom:	08.08.2015
bis:	07.08.2018
Zertifiziert seit:	08.08.2013

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der KTQ® **3**

Vorwort der Einrichtung **5**

1 Bewohnerorientierung ... 8
1.1 Organisation der Aufnahme ... 8
1.1.1 Vorbereitung der Aufnahme ... 8
1.1.2 Gestaltung der Aufnahme ... 8
1.1.3 Orientierungshilfen ... 8
1.1.4 Bewohnerbetreuung in teilstat./Tages-/Nachtpflege. **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
1.2 Organisation und Durchführung der individuellen Pflege ... 9
1.2.1 Erhebung der Anamnese/Biografie ... 9
1.2.3 Planung und Durchführung einer aktivierenden Pflege ... 9
1.2.4 Leitlinien/Standards ... 9
1.2.5 Spezifische Betreuung bei Menschen mit gerontopsychiatrischer Beeinträchtigung ... 9
1.2.6 Kooperationen mit internen und externen Partnern ... 9
1.3 Organisation von zusätzlichen Angeboten ... 10
1.3.1 Erhebung zusätzlicher Bedürfnisse ... 10
1.3.2 Einsatz von Ehrenamtlichen ... 10
2 Mitarbeiterorientierung ... 11
2.2 Personaleinsatzplanung ... 11
2.2.1 Sicherstellung der Personalpräsenz ... 11
3 Sicherheit ... 12
3.1 Gewährleistung einer sicheren Umgebung ... 12
3.1.1 Verfahren zur Gewährleistung einer sicheren Umgebung ... 12
3.1.2 Leitlinien, Standards und Dienstanweisungen für Notfallsituationen ... 12
3.1.3 Bewohnersicherheit ... 12
3.4 Umgang mit Pflegehilfsmitteln ... 12
3.4.1 Beschaffung und individuelle Bereitstellung von Pflegehilfsmitteln ... 12
3.4.2 Verfahrensanweisungen zum Gebrauch von Pflegehilfsmitteln ... 13
4 Informationswesen ... 14
4.2 Datenschutz ... 14
4.2.1 Dokumentation und Archivierung von Bewohnerdaten ... 14
5 Führung ... 15
5.2 Zielplanung ... 15
5.2.3 Entwicklung eines Finanz- und Investitionsplanes ... 15
6 Qualitätsmanagement ... 16
6.1 Internes und externes Qualitätsmanagement ... 16
6.1.3 Vorbereitung zur externen Qualitätssicherung ... 16
6.2 Qualitätsrelevante Daten ... 16
6.2.1 Erhebung und Analyse qualitätsrelevanter Daten ... 16

Vorwort der KTQ®

Das KTQ-Zertifizierungsverfahren ist ein spezifisches Zertifizierungsverfahren des Gesundheitswesens für die Bereiche Pflegeeinrichtungen, ambulante Pflegedienste, Hospize, alternative Wohnformen, Krankenhaus, Arztpraxen, MVZ, Pathologische Institute, Rehabilitationskliniken und Rettungsdiensteinrichtungen.
Gesellschafter der KTQ® sind die Verbände der Kranken- und Pflegekassen auf Bundesebene1, die Bundesärztekammer (BÄK) -Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Ärztekammern-, die Deutsche Krankenhausgesellschaft e. V. (DKG) und der Deutsche Pflegerat e. V. (DPR).
Die Entwicklung des Verfahrens wurde finanziell und ideell vom Bundesministerium für Gesundheit unterstützt und vom Institut für medizinische Informationsverarbeitung in Tübingen wissenschaftlich begleitet.
Die Verfahrensinhalte, insbesondere der KTQ-Katalog, wurde hierarchie-, und berufsgruppenübergreifend in konstruktiver Zusammenarbeit zwischen der KTQ-GmbH und Praktikern aus dem Gesundheitswesen entwickelt und erprobt. Im Sinne des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses werden die Kataloge entsprechend weiterentwickelt.

Mit dem freiwilligen Zertifizierungsverfahren und dem damit verbundenen KTQ-Qualitätsbericht bietet die KTQ® somit Instrumente an, die die Sicherung und stetige Verbesserung der Qualität in Einrichtungen des Gesundheitswesens für die Öffentlichkeit darstellen.

Das KTQ-Zertifizierungsverfahren basiert auf einer Selbst- und Fremdbewertung nach spezifischen Kriterien, die sich auf

- die Bewohnerorientierung,
- die Mitarbeiterorientierung,
- die Sicherheit,
- das Informationswesen,
- die Führung und
- das Qualitätsmanagement

der Einrichtung beziehen.

Im Rahmen der Selbstbewertung hat sich die Einrichtung zunächst selbst beurteilt. Anschließend wurde durch ein mit Experten besetztes Visitorenteam eine externe Prüfung der Einrichtung – die so genannte Fremdbewertung – vorgenommen.

Im Rahmen der Fremdbewertung wurden die im Selbstbewertungsbericht dargestellten Inhalte von den KTQ-Visitoren® gezielt hinterfragt und durch Begehungen der Einrichtung überprüft.

[1] zu diesen zählen: Verband der Ersatzkassen e. V., AOK-Bundesverband, BKK-Dachverband, Spitzenverband der landwirtschaftlichen Sozialversicherung, Knappschaft.

Auf Grund des positiven Ergebnisses der Fremdbewertung wurde der Einrichtung das KTQ-Zertifikat verliehen und der vorliegende KTQ-Qualitätsbericht veröffentlicht. Mit dem KTQ-Qualitätsbericht werden umfangreiche, durch die Fremdbewertung validierte, Informationen über die betreffende Einrichtung in standardisierter Form veröffentlicht.

Wir freuen uns, dass das **Christophsheim** mit diesem KTQ-Qualitätsbericht allen Interessierten – in erster Linie den Bewohnern und ihren Angehörigen – einen umfassenden Überblick hinsichtlich des Leistungsspektrums, der Leistungsfähigkeit und des Qualitätsmanagements vermittelt.

Die Qualitätsberichte aller zertifizierten Einrichtungen sind auch auf der KTQ-Homepage unter www.ktq.de abrufbar.

Dr. med. G. Jonitz

Für die Bundesärztekammer

S. Wöhrmann

Für die Verbände der Kranken- und Pflegekassen auf Bundesebene

Dr. med. B. Metzinger, MPH

Für die
Deutsche Krankenhausgesellschaft

A. Westerfellhaus

Für den Deutschen Pflegerat

Vorwort der Einrichtung

CHRISTOPHSHEIM

Das Christophsbad Göppingen wurde vor rund 150 Jahren als "Heil- und Pflegeanstalt für Gemüts- und Geisteskranke" gegründet und entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einer weit über die Grenzen Göppingens hinaus anerkannten Institution. Das Klinikum Christophsbad umfasst:

- Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Gerontopsychiatrie
- Klinik für Psychosomatische Medizin und Fachpsychotherapie
- Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie mit START-KLINIK
- Klinik für Neurologie, Neurophysiologie mit Schlaganfallstation (Stroke Unit), Frührehabilitation und Schlafmedizin
- Klinik für Radiologie und Neuroradiologie
- Klinik für Geriatrische Rehabilitation und Physikalische Medizin.

Infolge des neu in Kraft getretenen Pflegeversicherungsgesetzes wurden 1996 die Langzeitstationen des Christophsbades in einer eigenen Gesellschaft als "Christophsheim GmbH Betreuung und Pflege" rechtlich eigenständig zusammengefasst. Das Christophsheim ist unterteilt in 7 Wohnbereiche und bietet 214 Bewohnern in Einzel- und Doppelzimmern Platz.

Das Christophsheim ist eine Einrichtung für psychisch kranke Erwachsene jeden Alters. Hier sollen chronisch psychisch und chronisch neurologisch kranke Menschen, die alleine nicht mehr in der Lage sind, die Aufgaben des täglichen Lebens zu bewältigen, eine beschützende Heimat bzw. ein Zuhause finden. Wir betreuen auch Menschen, die sich in klassischen Altenheimen nicht zurechtfinden oder die aufgrund ihrer Erkrankung der Pflege und Betreuung bedürfen, obwohl sie noch nicht zu den "Älteren" gerechnet werden können. Uns ist nicht wichtig, wie alt jemand ist, sondern wie jemand trotz seiner psychischen Behinderung alt wird. Die räumliche Nähe zum Klinikum Christophsbad ermöglicht jederzeit fachärztliche Hilfe. Dies ist für Bewohner mit schweren und schwersten chronischen Erkrankungen und Krankheitsfolgen unverzichtbar.

Pflege, Hilfe, Förderung, Beistand und Schutz jedem Bewohner anzubieten, dass die individuell optimale Lebensqualität erreicht wird, ist Ziel und Aufgabe aller Mitarbeiter des Christophsheims.

Der Leitsatz des Christophsheims "Miteinander leben - voneinander lernen" prägt den Alltag der Bewohner und des Mitarbeiterteams. Diese Gemeinschaft bietet Strukturen, die sich an den Bewohner und seine sich ändernden Lebensumstände sowie seine Individualität und Eigenart anpassen. Dafür wird ein Pflege- und Förderkonzept erarbeitet, das ganz nach Bedarf mal viel, mal die individuell benötigte Hilfe anbietet. Dies geschieht im Interesse der Menschen auch dann, wenn eine positive Entwicklung den Bewohner aus dem Christophsheim hinausführt und natürlich auch dann, falls dieser Weg ihn wieder zurückführt. So ist das Christophsheim für manche Menschen ein Zuhause auf Zeit, häufig auf Dauer.

Den von uns betreuten Menschen wollen wir eine weitgehend eigenständige und selbstbestimmte Lebensführung ermöglichen. Dabei hat die bewusste Gestaltung von Milieubedingungen und Alltagsaktivitäten einen zentralen Stellenwert. Um den Bewohnern

mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten, Lebenswegen und Erkrankungen gerecht zu werden, haben die 8 Heimbereiche unterschiedliche Angebote und Tagestrukturen. Die Differenzierung der Abteilungen berücksichtigen die Pflegestufe, das Lebensalter, den Förder-, Pflege- und Schutzbedarf. Ein Teil der Bewohner des Christophsheims besucht die arbeitstherapeutische Werkstatt. Diese ist bewusst räumlich getrennt vom Christophsheim - schließlich gehen die meisten Menschen zur Arbeit außerhalb der "eigenen vier Wände". Für andere wiederum ist die eigene Belastbarkeit engeren Grenzen unterworfen. Ihnen geben Beschäftigungstherapie, Kunst- und Musiktherapie, Sport und andere Aktivitäten wie Backen und Kochen Struktur für den Alltag.

Wichtiger Bestandteil der Gemeinschaft im Christophsheim sind besonders auch unsere Laienhelfer, unter den mancher schon mehr als 35 Jahre Bezugsperson für die Bewohner ist. In ihrer Funktion sind sie auch ein Fenster nach außen und stärken die Verbindung mit der Außenwelt. Das ergänzt die Atmosphäre von Zuwendung Toleranz und Vetrauen.

Die redundanzfreien KTQ-Kriterien für das Nebenverfahren Pflege Christophsheim Göppingen

Die vollständige Kriterienbeschreibung steht im Qualitätsbericht des Hauptverfahrens Klinikum Christophsbad, Göppingen

1 Bewohnerorientierung

1.1 Organisation der Aufnahme

1.1.1 Vorbereitung der Aufnahme

Die Einrichtung bereitet eine an den Bedürfnissen des Bewohners orientierte Aufnahme vor.

Die Aufnahmen werden von der Heimleitung gesteuert. Sie und der zuständige Facharzt lernen den Interessenten, dessen Angehörige oder seinen Betreuer kennen und informieren sie über das Haus und die Konditionen der Aufnahme. Die Fachpflegeeinrichtung stellt umfangreiches Informationsmaterial zur Verfügung. Bereits im Vorfeld wird darauf geachtet, die individuellen Bedürfnisse und Besonderheiten zukünftiger Bewohner zu erheben, um betriebsinterne Abläufe unter Umständen anpassen zu können. Das Einbringen persönlicher Gegenstände ist ausdrücklich erwünscht.

1.1.2 Gestaltung der Aufnahme

Die Einrichtung gestaltet eine an den Bedürfnissen des Bewohners orientierte Aufnahme.

Zur Sicherung der Betreuungs- und Beziehungsarbeit ist das Bezugspersonensystem in unseren Wohnbereichen etabliert. Den Bewohnern stehen feste Ansprechpartner zur Seite. Die Abfrage nach dem Wohlbefinden, das Erfragen der Wünsche kultureller und religiöser Besonderheiten, die Ermittlung des Hilfebedarfs und der Ressourcen sowie das Kennenlernen des Wohnbereiches, des Wohnumfeldes, der Mitbewohner und der Mitarbeiter stehen im Vordergrund, um eine individuelle und an den Bedürfnissen des Bewohners orientierte Betreuung und Pflege vom Aufnahmetag an zu gewährleisten.

1.1.3 Orientierungshilfen

Innerhalb der Einrichtung ist die Orientierung für Bewohner und Besucher sichergestellt (nur zu bearbeiten von stationären Pflegeeinrichtungen, stationären Hospizen und alternativen Wohnformen).

Die Übersichtstafel mit den Bereichen des Haupthauses befindet sich im Eingang des Christophsheims und im Aufzug. Die Stockwerke, Wohnbereichen und die Nebengebäude sind gut ausgeschildert. Die Bewohnerzimmer sind mit Namen und zum Teil mit einem Erinnerungsstück (z. B. einem Bild) gekennzeichnet. Gemeinschaftsräume wie Küche und Bad etc. sind ebenfalls mit Orientierungshilfen versehen. In den Wohnbereichen sind große Uhren und Kalender gut sichtbar aufgehängt, das tägliche Datum wird hervorgehoben. Die jahreszeitliche Dekoration trägt zur zeitlichen Orientierung bei.

1.1.4 Bewohnerbetreuung in teilstat./Tages-/Nachtpflege

Wir bieten im Christophsheim diese Versorgungsform nicht an, so dass das Kriterium nicht zutrifft.

1.2 Organisation und Durchführung der individuellen Pflege

1.2.1 Erhebung der Anamnese/Biografie

Für jeden Bewohner wird ein physischer, psychischer und sozialer Status erhoben, der die Grundlage für die weitere Pflege und Betreuung darstellt.

Bei der Aufnahme wird ein Gespräch geführt, an dem auf Wunsch auch Angehörige oder der Betreuer teilnehmen. Es werden umfangreiche pflege- und betreuungsrelevante Daten erhoben, die zusammen mit ergänzenden Informationen aus Arzt- und Verlegungsbriefen sowie Pflegebegleitschreiben im Dokumentationssystem hinterlegt werden. Auf dem sogenannten "Biographiebogen" sind persönliche Vorlieben und Besonderheiten des Bewohners vermerkt. Es werden Wünsche und Fähigkeiten, ebenso wie der körperliche, psychische und soziale Hilfebedarf berücksichtigt.

1.2.3 Planung und Durchführung einer aktivierenden Pflege

Es erfolgt eine individuelle, auf die Ressourcen des Bewohners ausgerichtete aktivierenden Pflege.

Im Zentrum unseres Handelns stehen das Wohl und die Bedürfnisse des Bewohners. Durch die Gestaltung einer professionellen und vertrauensvollen Beziehung sowie die gegenseitige Anerkennung, geben wir den Bewohnern Unterstützung in allen Lebensaktivitäten. Wir sehen unsere Aufgabe darin, vorhandene Ressourcen, Fähigkeiten und Interessen zu aktivieren, zu fördern und zu bewahren. Den von uns betreuten Menschen wollen wir eine weitgehend eigenständige und selbstbestimmte Lebensführung ermöglichen.

1.2.4 Leitlinien/Standards

Die Einrichtung gewährleistet die strukturierte Einführung und Umsetzung von Leitlinien/Standards.

Leitlinien, Arbeitsanweisungen, Handbücher, Standards etc. auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse, stellen einen wichtigen Bestandteil unseres Qualitätsmanagements dar und dienen den Mitarbeitern als Handlungsanweisungen. Sie werden erarbeitet, überprüft und regelmäßig im Rahmen von (unternehmensweiten) Arbeitsgruppen, dem Qualitätszirkel des Christophsheims und in der KTQ-Lenkungsgruppe des Christophsheims aktualisiert. Alle Dokumente sind Bestandteil des Qualitätshandbuches und stehen den Mitarbeitern im Intranet zur Verfügung.

1.2.5 Spezifische Betreuung bei Menschen mit gerontopsychiatrischer Beeinträchtigung

Die Einrichtung gewährleistet eine adäquate soziale Betreuung.

Anamnese und biographischen Daten werden erhoben, um die Pflege und die Betreuung auf der Grundlage des lebensgeschichtlichen Zusammenhangs gerontopsychiatrisch beeinträchtigter Bewohner angemessen führen zu können. Für Menschen mit Demenz haben die Prinzipien der Stetigkeit (Tagesstruktur), der Einfachheit und Vertrautheit (Alltagstätigkeiten), der Sicherheit und Geborgenheit (Vermeidung von Isolation) positive Effekte auf deren Lebensqualität. Soziale Betreuung findet in pflegerischen, beschäftigungs- und alltagsorientierten Bezügen statt.

1.2.6 Kooperationen mit internen und externen Partnern

Die Bewohnerorientierung erfolgt in effizienter Zusammenarbeit mit den Beteiligten.

Den Bewohnern stehen kooperierende Einrichtungen und Dienstleister zur Verfügung, die bei Bedarf des Bewohners schnell und unbürokratisch in den Pflege-

und Behandlungsprozess eingebunden werden. Die ärztliche Grundversorgung und die psychiatrische fachärztliche Behandlung werden nach Wunsch über die interne Institutsambulanz des Klinikums Christophsbad sichergestellt. Die zahnärztliche Versorgung ist vor Ort gewährleistet. Ein Fußpfleger, ein Podologe und eine Frisörin stehen den Bewohnern regelmäßig und anlassbezogen zur Verfügung.

1.3 Organisation von zusätzlichen Angeboten

1.3.1 Erhebung zusätzlicher Bedürfnisse

Die Einrichtung gewährleistet zusätzliche Angebote.

Es gibt eine tagesstrukturierende Beschäftigung, einen Ergotherapeuten sowie Mitarbeiter für die Sport- und Bewegungstherapie. Anhand der Biographie und der Anamnese sowie der Einschätzung der Bezugspflegekraft werden ein individueller und ein Gruppenbetreuungsplan erstellt. Durch gemeinsame Aktivitäten und Feste werden soziale Kontakte sowohl unter den Bewohnern als auch zu den Angehörigen gefördert. Die Mitarbeiter der Pflege und Betreuung sowie der Therapien bieten viele Inhouse- Veranstaltungen an u. begleiten die Bewohner zu Veranstaltungen in der Umgebung.

1.3.2 Einsatz von Ehrenamtlichen

Gewinnung, Befähigung und Koordination des Einsatzes von Ehrenamtlichen

Angebote der Ehrenamtlichen (Laienhelfer) sind ein wichtiger Bestandteil des Betreuungsangebotes im Christophsheim, mit einer langen Tradition. Sie besuchen die Bewohner regelmäßig und unterstützen die Mitarbeiter bei den vielseitigen internen und externen Aktivitäten. Vorlesen, gemeinsames Basteln, Singen, Spaziergänge im Park, Besuche in der Cafeteria bis hin zu Ausflügen etc. Der Sprecher der Ehrenamtlichen koordiniert die Veranstaltungsangebote in Rücksprache mit den Wohnbereichen. Laienhelfer mit Therapiehunden besuchen die Bewohner auf den Wohnbereichen.

2 Mitarbeiterorientierung

2.2 Personaleinsatzplanung

2.2.1 Sicherstellung der Personalpräsenz

Die Einrichtung betreibt eine bedarfsgerechte Personaleinsatzplanung.

Es ist unser Anspruch, für alle Mitarbeiter transparente Arbeitszeitregelungen unter Einhaltung aller gesetzlichen und tariflichen Bestimmungen zu schaffen und einzuhalten. Bei der Dienstplanung achten wir daher neben den betrieblichen Anforderungen im Rahmen einer effizienten Bewohnerbetreuung auf eine möglichst hohe Planungssicherheit und Berücksichtigung der Wünsche unserer Mitarbeiter. Die Pläne werden durch die Mitarbeiter der Pflegedienstleitung kontrolliert, genehmigt und evaluiert. Alle Mitarbeiter sind jeweils einer Wohngruppe zugeordnet.

3 Sicherheit

3.1 Gewährleistung einer sicheren Umgebung

3.1.1 Verfahren zur Gewährleistung einer sicheren Umgebung

Die Einrichtung gewährleistet eine sichere Umgebung für Bewohner und Mitarbeiter sowie Besucher.

Alle gesetzlichen Vorschriften finden Anwendung, Arbeitsplatzbegehungen finden statt und Pflichtfortbildungen (jährlich/alle 2 Jahre) müssen von den Mitarbeitern besucht werden. Sicherheitsaspekte werden in den Einarbeitungskonzepten besonders berücksichtigt. In Krisen- und Notsituationen können Ärzte und andere Fachkräfte des Unternehmens (psychiatrische Notfallkette) kurzfristig hinzugezogen werden. Beauftragte sind benannt u. werden fortlaufend geschult.

3.1.2 Leitlinien, Standards und Dienstanweisungen für Notfallsituationen

In der Einrichtung sind Verfahren für Notfallsituationen vorhanden und bekannt.

Um dem Brandfall unter Berücksichtigung gesetzlicher Vorgaben vorzubeugen und im Ernstfall entsprechend reagieren zu können, haben wir umfassende Brandschutzmaßnahmen etabliert. Zwei Brandschutzbeauftragte sind im Christophsbad etabliert, eine Brandschutzordnung und Alarmpläne liegen als Dienstanweisung vor.
Wir wollen die optimale Versorgung der medizinischen Notfälle sicherstellen. Eine Arbeitsanweisung liegt vor. Die Qualifikation der Mitarbeiter ist durch Pflichtfortbildungen zum medizinischen Notfallmanagement sichergestellt.

3.1.3 Bewohnersicherheit

Die Gewährleistung der sicheren Umgebung beinhaltet die Berücksichtigung der Bewohnerbedürfnisse.

Bereits in der Anamnese werden die individuellen sicherheitsrelevanten Daten des Bewohners erfasst. Alle Expertenstandards sind implementiert und werden unter Berücksichtigung der individuellen Sicherheitsanforderungen in der Pflegeprozessplanung berücksichtigt. Sicherheit gebende Maßnahmen werden auch im Besonderen bei Bewohnern mit gerontopsychiatrischen Veränderungen mit Ärzten, Pflegenden und Angehörigen bzw. Betreuern beraten und berücksichtigt. Die Bewohner sollen davor geschützt werden sich selbst und andere zu gefährden.

3.4 Umgang mit Pflegehilfsmitteln

3.4.1 Beschaffung und individuelle Bereitstellung von Pflegehilfsmitteln

In der Einrichtung existiert ein geregeltes Verfahren zur Bereitstellung von Pflegehilfsmitteln.

In der Anamnese werden die individuell benötigten Pflegehilfsmittel erfasst und zeitnah besorgt. Das Christophsheim stellt dem Bewohner hauseigene Pflegehilfsmittel zum überbrückenden Einsatz zur Verfügung. Die Bewohner oder der Betreuer werden bei Bedarf bei der Beantragung von eigenen Pflegehilfsmitteln unterstützt und die Bereitstellung erfolgt in Absprache mit dem Bewohner oder dem Betreuer, durch das Sanitätshaus. Wir haben einen Kooperationsvertrag abgeschlossen, um die zeitnahe Beschaffung und Bereitstellung von Pflegehilfsmitteln zu sichern..

3.4.2 Verfahrensanweisungen zum Gebrauch von Pflegehilfsmitteln

In der Pflegeeinrichtung existiert ein geregeltes Verfahren zur Anwendung von Pflegehilfsmitteln.

Zur täglichen Betreuung und Pflege der Bewohner stehen uns im Alltag viele technische Pflegehilfsmittel zur Verfügung. Der Einrichtungsträger hat einen Medizinprodukteverantwortlichen und Medizinproduktebeauftragte benannt. Sie sind verantwortlich für die regelmäßige Prüfung der Medizinprodukte, für die Dokumentation der Maßnahmen und die Einweisung der Kollegen und neuen Mitarbeiter in die Produkte. Alle Mitarbeiter müssen sich vor jeder Anwendung eines Medizinproduktes von dessen einwandfreier Funktionstüchtigkeit überzeugen.

4 Informationswesen

4.2 Datenschutz

4.2.1 Dokumentation und Archivierung von Bewohnerdaten

Die Einrichtung regelt die Dokumentation und Archivierung der Bewohnerdaten unter Berücksichtigung des Datenschutzes.

Ziel ist die Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen, zeitnahen und juristisch einwandfreien Dokumentation, anhand derer sich der Zustand des Bewohners und des Pflege- und Betreuungsprozess lückenlos nachvollziehen lässt. Die Maßnahmen zur Bewohnerversorgung werden in dem EDV-Dokumentationssystem berufsübergreifend festgehalten. Die Bewohnerakte und die komplette Bewohnerdokumentation wird gemäß den gesetzlichen Vorschriften im Zentralarchiv des Christophsbades archiviert.

5 Führung

5.2 Zielplanung

5.2.3 Entwicklung eines Finanz- und Investitionsplanes

Die Leitung der Einrichtung entwickelt einen Finanz- und Investitionsplan.

Die wirtschaftliche Betriebsführung wird durch die Erstellung eines prospektiven Wirtschaftsplan auf Basis der Unternehmensziele und der finanziellen Rahmenbedingungen, welche durch die Kostenträger vorgegeben sind, möglich. Zum Ablauftermin der aktuellen Pflegesatzvereinbarung erfolgt ein Antrag an die Kostenträger auf Neuverhandlungen. Die Ist-Kosten des vergangenen Zeitraums werden gegenübergestellt. Kostensteigerungen, Tarifänderungen, neuer Mitarbeiterbedarf und Leistungsangebote für unsere Bewohner fließen in die Kostenkalkulation mit ein.

6 Qualitätsmanagement

6.1 Internes und externes Qualitätsmanagement

6.1.3 Vorbereitung zur externen Qualitätssicherung

In der Einrichtung werden strukturierte Vorbereitungen zur externen Qualitätssicherung getroffen.

Uns ist wichtig, dass unsere Mitarbeiter sich darüber bewusst sind, dass sich ihre Arbeit an den aktuellen Erfordernissen und den festgelegten Qualitätsansprüchen orientieren muss. Externe Prüfer sind in unserer Einrichtung willkommen. Die Mitarbeiter werden mit Fortbildungen, internen Audits und kollegialen sowie supervidierenden Pflegevisiten auf die Prüfungen vorbereitet. Maßnahmenpläne und Verbesserungsvorschläge aus Begehungen (Hygiene, Daten-, Arbeits- und Brandschutz, Visitationen in Vorbereitung auf die Zertifizierung) werden zeitnah umgesetzt.

6.2 Qualitätsrelevante Daten

6.2.1 Erhebung und Analyse qualitätsrelevanter Daten

In der Einrichtung werden qualitätsrelevante Daten systematisch erhoben und analysiert.

Die systematische Erhebung von Daten ausgewählter Bereiche (Kennzahlen) ist ein wichtiger Bestandteil der internen Qualitätssicherung. Sie dienen zur Beobachtung und ggf. Korrektur von Entwicklungen und Ermittlungen von Bedarfen. Hierzu gehören u.a. Über- und Mehrarbeitsstunden, Arbeitsausfall, Fort- und Weiterbildung, Fluktuation, aber auch bewohnerbezogene Daten, wie die systematische Einschätzung und regelmäßige Überprüfung des Sturz- und Dekubitusrisiko sowie der Mangelernährung. Die Erfassung hygienerelevanter Daten erfolgt durch die Hygienefachkräfte.